

Die vierte Internationale Arbeits- und Festwoche für neue geistliche Musik findet vom 8. bis 13. Oktober in Frankfurt a. M. statt. Das Arbeitsgebiet umfaßt den Gregorianischen Choral, die klassische Polyphonie und die Neue Musik. Zwölf Länder werden mit Werken zeitgenössischer Komponisten zu Wort kommen: Belgien, Chile, Deutschland, Frankreich, Holland, Italien, Österreich, Polen, Schweiz, Spanien, Tschechoslowakei und Ungarn. Zur Mitwirkung wurden die bedeutendsten Chöre, Dirigenten und Organisten aus Deutschland und dem Ausland gewonnen.

#### Tag der deutschen Hausmusik 1936

Der diesjährige »Tag der deutschen Hausmusik« wurde auf den 17. November festgesetzt. Die Gesamtleitung liegt bei der »Arbeitsgemeinschaft für Hausmusik in der Reichsmusikkammer«.

#### Musikpreis der Stadt Berlin

Anlässlich der feierlichen Eröffnung der Berliner Kunstwochen im Rathaus gab Staatskommissar Lippert die Namen der Preisträger im Städtischen Musikpreis für 1936 bekannt: Siegfried Borries, Konzertmeister des Berliner Philharmonischen Orchesters, Richard Laugs, Pianist aus Kassel, das Bernick-Quartett des Landesorchesters Gau Berlin sowie Konzertsänger Hans Eggert aus Königsberg und Konzertsängerin Lore Fischer aus Stuttgart.

#### Leipziger Gewandhaus

Zum Vorsitzenden des Gewandhaus-Direktoriums wurde Dr. Hellmuth von Hase (Breitkopf & Härtel), zum Stellvertretenden Vorsitzenden Professor Dr. Anton Rippenberg (Insel-Verlag) berufen. Der bisherige langjährige Vorsitzende Max Brodhaus, der aus Gesundheitsrücksichten gebeten hatte, von seiner Wiederberufung abzusehen, wird dem Gewandhaus-Direktorium als Ehrenvorsitzender weiterhin angehören.

#### Elektro-akustische Orgel »Partiturophon«

Kürzlich veranstaltete die F. A. Herbig Verlagsbuchhandlung in Berlin als Herausgeberin des Sammelwerkes »Die Welt im Fortschritt« einen Besuch in der Erfinderwerkstatt Jörg Mager's, des Begründers der deutschen Elektromusikforschung und Schöpfers der elektro-akustischen Orgel Partiturophon. Hans Scherer, Mitarbeiter der »Welt im Fortschritt«, machte einleitend interessante Mitteilungen über die elektrische Tonerzeugung und das auf diesem Gebiet bisher Geleistete. Nachdem er ausgeführt hatte, daß zur beliebigen Änderung der Tonhöhe und Tonstärke einfachste elektrische Veränderungsmittel wie Kondensatoren und Widerstände genügen, wies er darauf hin, daß es Mager gelungen ist, Kondensatoren und Widerstände so in seine Orgel einzubauen, daß sie durch Betätigung von Klaviermanualen und Kontakten wirksam werden, sich also musikalischen Erfordernissen gefügig machen. Er erzeugt einen obertonarmen Ton mit dem Röhrengenerator und gesellt diesem Ton die gewünschten Obertöne durch geeignete Membrane zu. Auf diese Weise können mit den verschiedensten Materialien, die als Membrane Verwendung finden, auch die verschiedensten Klangfarben erzeugt werden, eine ganze Anzahl scheinbar toter Gegenstände, die sich jedoch als sehr lebendige Klangbildner produzieren können. Das Partiturophon hat vier Manuale und ein Pedal. Zu jedem Manual wie auch zu jedem Pedal gehört ein Röhrengenerator. Ist die Orgel unter Strom gesetzt, so sind die Generatoren geheizt und die Tasten haben die Aufgabe, die in den Röhren oszillierenden Ströme in der gewünschten

Frequenz — also Tonhöhe — abzunehmen und an die Membrane weiterzuleiten. Durch Tastendruck werden Widerstände und Kondensatoren eingeschaltet, die die Frequenz auf eine bestimmte Schwingungszahl bringen, ganz je nachdem welche Taste gedrückt wird. Durch eine besondere Vorrichtung, durch die der Frequenzbereich in sich verändert werden kann, ist es möglich, die ganze Tastatur durch einfaches Verstellen eines Knopfes auf jeden beliebigen Tonbereich umzustellen. So kann man im Griffbereich einer Oktave statt einer normalen klingenden Oktave den Tonraum beispielsweise eines Ganztones unterbringen. Auf diese Weise erhält man von einer weißen Taste zur nächsten das Intervall eines Achteltones. Nimmt man noch die schwarzen Tasten zu Hilfe, so erhält man Zwölfteltöne. — Der Präsident der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Raabe hat den Erfinder Jörg Mager eingeladen, sein Instrument auf der 67. Tonkünstlerversammlung des Allgemeinen Deutschen Musikvereins in Weimar vorzuführen.

#### Anton Brudner in der Walhalla

Der Führer und Reichskanzler hat einer Bitte der Bayerischen Staatsregierung entsprochen und die von König Ludwig I. erbaute »Walhalla« bei Regensburg in seinen persönlichen Schutz übernommen. Zugleich hat der Führer in Erfüllung einer Bitte der »Internationalen Brudner-Gesellschaft« und deren Präsidenten Prof. Max Auer bestimmt, daß die Büste Anton Brudners im Herbst dieses Jahres anlässlich des vierzigsten Todestages des Meisters in der »Walhalla« zur Aufstellung gelangt.

#### Ein Geburtstagsstreit um Carl Maria von Weber

Die Musikwelt feiert in diesem Jahre den hundertfünfundzigsten Geburtstag des Komponisten Carl Maria von Weber. In der Geburtsstadt des Komponisten, der Rosenstadt Eutin in Holstein, ist jetzt um den Geburtstag des Musikers ein interessanter Streit entstanden. Während fast alle musikgeschichtlichen Werke den 18. Dezember als den Geburtstag Webers angeben, ist in das Taufregister der Eutiner Landeskirche eingetragen, daß Carl Maria von Weber als Sohn des Hofkapellmeisters Franz Anton von Weber bereits am 20. November 1786 getauft worden ist. Weber selbst hat seinen Geburtstag anfangs am 18. Dezember, später nach seiner Verheiratung jedoch am 18. November gefeiert. Diejenigen, die bisher den 18. Dezember als Geburtstag des Komponisten ansahen, berufen sich auf die Lebensbeschreibung des Sohnes Max Maria von Weber; an dem Geburtshause Webers in Eutin ist jedoch eine Tafel angebracht, die den Satz aufweist: »Getauft am 20. November 1786«. In Anbetracht des nahen Jubiläums wird in Eutin die Frage lebhaft erörtert, ob man dem Sohn oder dem Prediger der Hofkirche glauben soll.

#### Eine neue Musikzeitschrift

Seit April 1936 erscheint im Värenreiter-Verlag in Kassel eine neue Musikzeitschrift »Deutsche Musikkultur«, Zweimonatshefte für Musikleben und Musikforschung, die im Auftrag des Staatlichen Institutes für deutsche Musikforschung zu Berlin in Verbindung mit dem Präsidenten der Reichsmusikkammer Prof. Dr. Peter Raabe sowie namhaften Persönlichkeiten des deutschen Musiklebens herausgegeben wird. Das erste Heft bringt neben zahlreichen Aufsätzen in der Abteilung »Schrifttum« Übersichten und Besprechungen der Buch- und Schülervliteratur des Jahres 1935. Außerdem enthält das Heft die Erstveröffentlichung eines neu aufgefundenen Bildes von Heinrich Schütz.

## Die Ungarnreise der deutschen Zeitschriftenverleger

Von Bibliothekar Dr. Hans Praesent

Bereits auf dem vorjährigen Internationalen Kongress der Fachpresse in Warschau hatte der Verband der ungarischen Fachblätter die deutschen Kollegen zu einem Besuche Ungarns eingeladen. Diese Fahrt des »Reichsverbandes der deutschen Zeitschriften-Verleger« fand vom 13. bis 19. Mai statt und wurde, um es vorwegzunehmen, zu einem beruflich ebenso erfolgreichen wie kulturpolitisch wichtigen Ereignis. Die Fahrt sollte, wie das Programm sagte, der weiteren Ausgestaltung der kameradschaftlichen Beziehungen der deutschen Zeitschriftenverleger zu den ungarischen Berufskameraden dienen und keine Vergnügungsfahrt im üblichen Sinne sein, sondern eine Studienreise, die den deutschen Zeitschriftenverlegern Gelegenheit gibt, sich mit den Verhältnissen des Verlagswesens und der Druckereien in Ungarn vertraut zu machen. Die Leitung der Reise hatte der stellvertretende Leiter des Reichsverbandes Alfred Hoffmann-Berlin, während die technische Durchführung in den Händen des Ungarischen Fremdenverkehrsbüros in Berlin lag. Einige achtzig Zeitschriftenverleger und Schriftleiter (davon etwa

zwanzig Damen) nahmen an der Reise teil, unter den wenigen »Außenleitern« auch der Berichterstatter, der sich im besonderen die Aufgabe gestellt hatte, das ungarische Bibliothekswesen kennenzulernen und die guten Beziehungen, die vor einigen Jahren bereits durch einen Bibliothekeraustausch zwischen der Deutschen Bücherei in Leipzig und der Universitätsbibliothek in Budapest (vgl. Börsenblatt Jg. 98, 1931, Nr. 46 vom 24. Februar) eingeleitet worden waren, neu zu beleben.

Mein Bericht an dieser Stelle möge sich auf einige allgemeine Eindrücke beschränken. Am 13. Mai fuhr die Reisegesellschaft von Berlin — ein Teil schloß sich in Dresden an — über Prag und Pilsen nach Budapest, das gegen Mitternacht erreicht wurde. Mit den Klängen des Badenweiler Marsches wurden wir in der Bahnhofshalle empfangen, in der wir vom Leiter des Verbandes der ungarischen Fachpresse, Oberregierungsrat Edmund Jutassy, herzlich bewillkommet wurden. Alfred Hoffmanns Dankesworten folgten die Nationalhymnen beider Länder und das Horst-Wessel-Lied.